



Jutta Birlenberg

Bogenstraße 11

513775 Leverkusen

Tel: 0214 55760

Telefon
5098600

**RELIGIONSGEMEINSCHAFT
DER ZEUGEN JEHOVAS
IN DEUTSCHLAND**

Tel: 0214 55760 POSTFACH 1131, D-12532 BERLIN

HAUSADRESSE: GRÜNAUER STRASSE 104, D-12557 BERLIN

Telefax
5098356

22. August 1994

An alle Mehrpersonen- und Einzelpersonenhaushalte mit getauften und ungetauften Verkündigern, die regelmäßige oder unregelmäßige Verkündiger der guten Botschaft sind

Liebe Brüder!

Wir schreiben Euch heute noch einmal wegen unserer Sozialstudie. Seit Anfang Juli dieses Jahres haben wir den Versammlungen die Unterlagen zu der Studie zugehen lassen. Viele Verkündiger haben bereits die Fragebogen ausgefüllt, und die ersten Rücksendungen sind heute eingetroffen. Wir möchten Euch allen für die bereitwillige Mitarbeit an der Studie von Herzen danken.

Wie wir erfahren haben, haben sich beim Ausfüllen der Fragebogen im Sinn einiger Verkündiger gewisse Unklarheiten ergeben oder Fragen eingestellt, auf die wir nachfolgend eingehen möchten. Wir senden jedem Haushalt ein Exemplar dieses Briefes zu, damit Euch allen diese Informationen zur Verfügung stehen.

Anlässlich der besonderen Tageszusammenkünfte, die am 15. Mai 1994 im ganzen Land zur Bestimmungsübergabe der Bethelerweiterung stattfanden, hatten wir Euch davon unterrichtet, daß wir als Religionsgemeinschaft in letzter Zeit in Medien und vor Gerichten massiv durch Falschanklagen angegriffen worden waren.. Es handelte sich dabei nicht um die Verunglimpfungen von seiten Abgefallener. Mit jenen Personen meiden wir aus Respekt vor den klaren Anweisungen aus Gottes Wort jeden Umgang und damit auch Erwiderungen auf die von ihnen geäußerten Unwahrheiten (2. Johannes 9-11, 1. Korinther 5:11).

Doch hatten Amtsstellen, indem sie anscheinend einem gegen kleinere Religionsgemeinschaften gerichteten Trend folgten, die von religiösen Gegnern gegen uns vorgebrachten Falschdarstellungen übernommen, und es erschien nun nötig, zu diesen Behauptungen Stellung zu nehmen. Um das zu tun, sind Fakten und stichhaltige Beweise nötig, die wir mit Eurer Hilfe durch unsere Sozialstudie zu beschaffen suchen. Das ist der Zweck unserer Studie.

Einige von Euch sind möglicherweise durch etliche in der Studie aufgeführte spezielle Fragenkomplexe etwas verwirrt worden und haben persönlich verschiedene Vermutungen angestellt. Um allen Teilnehmern an der Studie den Sinn dieser Fragenkomplexe verständlicher zu machen, führen wir nachstehend einige der von den Gegnern über uns aufgestellten Behauptungen auf, die nur durch Fakten widerlegt werden können.

Da ist z. B. der Vorwurf erhoben worden, unsere Religionsgemeinschaft lehne sich in erheblichem Umfang gegen die bestehende staatliche Ordnung auf und habe dem Staat den Kampf angesagt. Sie griffe aktiv die Demokratie und das Staatswesen an.

Sie beanspruche durch autoritäre Führung und Indoktrination den einzelnen total und mache ihn von der Religionsgemeinschaft abhängig, indem sie ihn von seiner Umwelt isoliere. Seine Freizeit sei

ausschließlich für Bibelstudien, kirchliche Zusammenkünfte und Laienpredigertum zu verwenden. Die Angehörigen der Religionsgemeinschaft würden angehalten, sich passiv gegenüber allen Aufgaben zu verhalten, die dem Gemeinwohl dienen. Sie hätten die Pflicht, sich gegenseitig zu kontrollieren, ob sie ihre religiösen Verhaltensvorschriften einhalten, und jede Verletzung wäre zu melden. Der Weltuntergang würde als Schreckmittel verwendet, wodurch der einzelne genötigt würde, sich an die Glaubensgemeinschaft zu halten.

Das Gebot, Nichtgläubige zu meiden, ziehe sich selbst durch unsere Familien. Wir lehnten den Kontakt mit Nichtgläubigen ab. Mit Familiengliedern, die den Zeugen Jehovas nicht angehörten, sollte die übrige Familie keine geistige Gemeinschaft pflegen. Ehen mit andersgläubigen Partnern würden wegen der geforderten unnachgiebigen religiösen

Einstellung des Zeugen Jehovas zerbrechen. Personen, denen die Gemeinschaft entzogen würde, müßten als unrettbar verloren betrachtet werden.

Die Glaubensgemeinschaft würde überwachen, daß Eltern auf religiösem Gebiet auf ihre Kinder Zwang ausüben. Die Kinder sollten in der Schule nur ein Minimum an Schulbildung anstreben. Sie würden zu Hause mit Prügelstrafen mißhandelt. In der Pubertät verfielen die Kinder von Zeugen Jehovas der feindlichen Umwelt. Die Eltern würden das Wohl ihrer Kinder ihren Glaubenssätzen opfern.

Jehovas Zeugen müßten an ihre Religionsorganisation den Zehnten zahlen. Die Mehrzahl der 160 000 Verkündiger lebe unterhalb der Armutsgrenze. Viele Zeugen Jehovas würden wegen des auf sie ausgeübten Drucks psychisch krank, die Selbstmordrate sei hoch und für die in ihrem Glauben gescheiterten Zeugen Jehovas würde ein umfassendes objektives Bedürfnis nach Selbsthilfegruppen und Beratungsstellen bestehen.

Diese Aufzählung von Behauptungen, die von Amtsstellen gegen uns vorgetragen wurden, mag Euch helfen, besser zu verstehen, warum wir in der Studie so weit in die Privatsphäre eindringende Fragenkomplexe aufgenommen haben und Fragen an Euch richten, die wir üblicherweise Brüdern nie stellen würden. Doch im Hinblick auf das vertrauensvolle Verhältnis, dessen wir uns miteinander als Glieder der Christenversammlung erfreuen können, haben wir Euch zur Mitarbeit an der Studie und damit zur Beantwortung dieser Fragenkomplexe aufgerufen, mit deren Hilfe die nötigen stichhaltigen Beweise erbracht werden könnten, durch die Unwahrheiten widerlegt werden.

Dabei betonten wir, wie Ihr wißt, den freiwilligen Charakter der Teilnahme an der Studie, so daß niemand sich genötigt zu fühlen brauchte, Informationen zu geben, wenn er nicht von Herzen gern zu der Studie beitragen mochte.

Um die freie Entscheidung des Verkündigers noch weiter zu respektieren, trafen wir darüber hinaus die Vorkehrung, daß jeder Teilnehmer an der Studie bei jedem der Fragenkomplexe, die den persönlichen Bereich betreffen, bevor er mit der Beantwortung des Fragenkomplexes begann, noch einmal die Wahl treffen konnte, ob er jenen Fragenkomplex beantworten oder lieber unbeantwortet lassen mochte, ohne seine Mitarbeit an der Studie in Frage zu stellen.

Außerdem teilten wir Euch bezüglich der Wahrung der Vertraulichkeit Eurer Auskünfte bereits in unserer ersten Ankündigung der Sozialstudie wie auch danach auf der Seite 1 des Fragebogens mit, daß die Fragebogen in speziellen Briefumschlägen verschlossen an uns weitergeleitet werden und dann hier anonymisiert würden. Das heißt, der Briefumschlag, auf dem der Name des Ausstellers und der Name der Versammlung mitgeteilt werden, und der Fragebogen werden vor der Auswertung des Fragebogens völlig voneinander getrennt. Weder der Name des Verkündigers noch der Name der Versammlung könnte aus dem Fragebogen ermittelt werden.

Die vom Fragebogen getrennten Namensangaben sind nötig, damit die Sozialstudie Beweiskraft hat. Nur so kann später der sichere Nachweis geführt werden, daß die Studie ausschließlich mit den Auskünften von Personen erstellt wurde, deren Angaben berechtigterweise in der Studie aufgenommen wurden, und daß keine unredlich produzierten oder „geschönten“ Auskünfte Verwendung fanden. Deshalb wird auf dem Briefumschlag der Name des Ausstellers sowie der Name der Versammlung und die Bestätigung der Versammlung benötigt, daß es sich bei dem Aussteller um einen Verkündiger handelt, der mit der Versammlung verbunden und berechtigt ist, an der Studie teilzunehmen. Die Gesamtzahl der Briefumschläge wird der Gesamtzahl der zur Auswertung kommenden und der evtl. als ungültig festgestellten Fragebogen entsprechen.

Da die Fragebogen vor ihrer Auswertung anonymisiert werden, stehen sie in keinerlei Verbindung mit den Briefumschlägen. Die von der Gesellschaft vorgesehene Bearbeitung der Fragebogen schließt jeden Mißbrauch der vom Teilnehmer vertraulich gegebenen Informationen aus. Natürlich können Fragebogen, bei denen der dazugehörige Briefumschlag fehlt, nicht in die Studie mit einbezogen werden, da für sie der erforderliche vollständige Nachweis fehlt.

Wir hoffen, daß diese Hinweise Euch helfen werden, evtl. in Eurem Sinn bestehende Fragen zu klären. In dem gemeinsamen Bemühen zur Befestigung der guten Botschaft nach Philipper 1:7 fühlen wir uns eng mit Euch verbunden und grüßen Euch herzlich.

Eure Brüder und Mitdiener

Religionsgemeinschaft der Zeugen Jehovas

in Deutschland